Landkreis Börde

INFO für Presse / Rundfunk / Fernsehen

Pressesprecher:	Uwe Baumgart
Anschrift:	Gerikestraße 104 39340 Haldensleben
Telefon:	+49 3904 7240-1204
Telefax:	+49 3904 7240-1270
E-Mail	pressestelle@boerdekreis.de

Mitteilungsnummer 041 **Datum:** 30. März 2011

Fachtagung „Junge Wilde / neue Herausforderungen an die Hilfesysteme“

Landrat Thomas Webel eröffnet am 30. März Fachtagung in Peseckendorf

Am 30. März veranstalten die Landesverbände der AWO und des PARITÄTISCHEN gemeinsam mit dem Landkreis Börde im Rahmen der Netzwerkarbeit der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft die Fachtagung „Junge Wilde / neue Herausforderungen an die Hilfesysteme“. Die Tagung wird um 09:30 Uhr in Peseckendorf, Jugendbildungsstätte, Kastanienallee 32, durch den Schirmherrn Landrat Thomas Webel eröffnet.

- Sperrfrist 30. März 2011 / 09:30 Uhr - es gilt das gesprochene Wort -

Auszug aus der Eröffnungsrede des Landrates:

Anrede: „Die Anregung zur heutigen Fachtagung wurde im Rahmen der praktizierten Netzwerksarbeit für hilfebedürftige Jugendliche, die bereits gezielt betrieben und Stück für Stück weiter verbessert wird, gegeben. Deshalb habe ich die Schirmherrschaft gern übernommen. Als kompetente und bewährte Partner, wenn ich mal auf die vorangegangene Fachtagung zum persönlichen Budget zurückschaue, sind erneut der AWO Landesverband Sachsen-Anhalt und Der PARITÄTISCHE Landesverband Sachsen-Anhalt mit im Boot. Sie haben sich, gemeinsam mit unserem Psychiatriekoordinator, Herrn Grummt, sehr gezielt mit den Inhalten und Zielstellungen der Tagung auseinandergesetzt und Zielstellungen für die Zukunft formuliert.

Und, Ihre Arbeit scheint eine breite Anerkennung zu finden, denn immerhin haben sich für die 80 zur Verfügung stehenden Plätze auf die Bekanntmachung hin über 200 Personen angemeldet. Ich sage schon mal an dieser Stelle herzlichen Dank für Ihren Einsatz und für Ihren Beitrag, speziell natürlich Ihnen, sehr geehrte Frau Steuer und sehr geehrte Herren Günther und Hattermann.

Was hat es nun aber mit diesen „Jungen Wilden“ auf sich?
Ich weiß selbst, und deshalb kann ich auch den Fachleuten aus unserem Landkreis Glauben schenken, wenn mir berichtet wird, dass es offensichtlich immer mehr junge Menschen gibt, die zunehmend Schwierigkeiten haben, sich in der komplizierter und komplexer werdenden Gesellschaft zurecht zu finden.

Verschiedene Statistiken und sozialwissenschaftliche Analysen zeichnen ein recht deutliches Bild.

Relativ hohe Schulabbrecherquoten, brüchige Berufsbiografien, die Zunahme der Fallzahlen oder der Intensität der Hilfebedürftigkeit in der Jugend- und der Eingliederungshilfe, der Hilfen für Arbeitssuchende oder auch der klinischen Hilfen dokumentieren, dass viele Jugendliche und junge Erwachsene mit den alltäglichen Anforderungen scheinbar überfordert sind und deshalb unsere, die Hilfe der Gesellschaft, brauchen.

Die jungen Menschen, die heute im Fokus der Veranstaltung stehen sollen, sind, wie man es auch der Einladung entnehmen kann: „noch nicht so richtig im Leben angekommen“. Sie verstricken sich in zahllosen Konflikten und bringen die Hilfesysteme und damit auch uns an Grenzen. Sie sprengen normative Rahmen und Systeme, erscheinen mitunter aufsässig, kriminell, psychisch krank, hilferesistent, ja manchmal gänzlich unerreichbar für alles, was wir ihnen wohlmeinend angedeihen lassen möchten.

Gibt es denn dafür überhaupt Lösungsansätze, um diesem Problem wirkungsvoll zu begegnen? Ich meine ja. Bisher ist es oft so, dass jede Einrichtung für sich an den jungen Menschen nach eigenen Vorstellungen versucht, ich sage es mal mit dem Wort „herumzudoktern“. Dadurch werden aus meiner Sicht vorhandene Kräfte zerklüftet. Es erscheint mir, allein auf der Basis des gesunden Menschenverstandes, eher sinnvoll zu sein, wenn für einen jungen Menschen, der massive Probleme hat oder vielleicht auch macht und für den bisher eigentlich vier bis fünf Institutionen, jede für sich, zuständig sind, diese Kräfte zu bündeln, um gezielt und übergreifend Hilfen abzusprechen und zum Wohle des Klienten einzusetzen.

Ohne Menschen mit Maschinen zu vergleichen, wenn ich ein funktionsfähiges Kraftfahrzeug bauen möchte, dann muss dafür Sorge getragen werden, dass sich Ingenieure, Designer, Techniker, Kaufleute und viele andere Fachleute absprechen, damit ein Auto entsteht, das optimal fahren und im Idealfall lange halten soll.

Deshalb bin ich froh, dass es in unserem Landkreis Börde bereits erste Feldversuche der Zusammenarbeit zwischen einigen relevanten Institutionen, exemplarisch meine ich hier das Sozial- und das Jugendamt, das Jobcenter und die freien Träger der Jugendhilfe, gibt.

Genauso freue ich mich darüber, dass wir auch mit der heutigen Fachtagung einen Blick über den Tellerrand wagen, indem wir die „neuen“ Klienten aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten und gemeinsam überlegen, wie man ihnen durch Kooperation und Zusammenarbeit bessere Unterstützungsangebote machen kann. Auf die Dauer, und da bin ich mir glaube ich mit Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren einig, können sinnvolle Kooperationen und Abstimmungen die Sozialkassen entlasten oder zumindest einen weiteren Ausgabenanstieg verhindern.

Ganz abgesehen von unserer moralischen Verantwortung und den vielen Rechtsnormen auf europäischer, Bundes- und Landesebene, die uns dafür in die Pflicht nehmen, ist es auch mit Blick auf den künftig zu erwartenden Arbeitskräftebedarf auch aus ganz pragmatischen Gründen geboten, allen jungen Menschen bei ihrem Weg ins Leben und damit auch ins Berufsleben die erforderliche Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Die heutige Veranstaltung soll ein Auftakt sein. Die Organisatoren haben mich wissen lassen, dass sie an der Thematik „dranbleiben“ wollen und gemeinsam mit Ihnen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, überlegen werden, wie man das Ziel weiter verfolgen kann. Im Landkreis Börde jedenfalls werden wir die begonnene Zusammenarbeit fortsetzen und Kooperationsstrukturen mit Partnern, die mitarbeiten möchten, weiter ausbauen.“